

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 39 (1934-1935)
Heft: 23

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Gemeindestube»-Nummer 11 erzählt etwas Näheres. Die nächste Nummer der «Blätter» wird mehr von ihm mit der liebenden Mutter, der mutigen Gattin, berichten. Wollen wir den Verlust tapfer tragen!

Helft, dass Albert Senns Wirken nicht verloren war! Fritz Wartenweiler.

Unser Büchertisch

Ein ABC von der Jugend – für die Jugend gibt der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen heraus. Es ist unter der Leitung eines begabten Lehrers von einer Wiener Hauptschulklasse erstellt worden. 26 Zeichnungen umrahmen ebenso viele Sprüche, die der Jugend in frohmüfiger Weise gesundheitliche Lehren geben. Die Zeichnungen sind von vorbildlicher Geschlossenheit und Wirkung und werden ihre Wirkung nicht verfehlten. Das Ganze, ein kleines Heft, kann zu 25 Rappen bezogen werden von Lehrer Ernst Zeugin in Pratteln, der auch die Jungbrunnenhefte und Heftumschläge des genannten Lehrervereins vertreibt.

Kind und Welt von Irmgard von Faber du Faur. Es liegen drei neue, auch vom Schweizerischen Jugendschriftenwerk anerkannte, in gutem Antiquadruck ausgeführte Heftchen vor: «Sonne, Mond und Sterne» (Gedichtchen), «Große und kleine Leute», «Kleine Märchen». Vielleicht – wahrscheinlich scgar – treffen diese kleinen Gaben den kindlichen Ton, uns Erwachsenen kommen einzelne Sachen etwas gesucht vor. Die Kinder werden den feinen Humor, der in manchen dieser Gaben liegt, geniessen und die Zurechtweisungen in dieser Form gern annehmen. Die Heftchen sind erschienen im Verlag Müller & Kiepenheuer, G. m. b. H., Potsdam/Berlin. Preis pro Heftchen RM. – .50.

Dr. med. W. H. v. Wyss: **Die Sprache der Gefühle**. Akademischer Aulavortrag am 13. Dezember 1934 in der Universität Zürich, Verlag Rascher & Cie. AG., Zürich. Preis Fr. 1.20. Gerade unsere Zeit, die alles vom materiellen und vernunftgemässen Standpunkt aus betrachtet, mag aus diesem Vortrag ersehen, welche grosse Bedeutung dem Gefühlsmässigen in der Menschheit zukommt, sei es für den einzelnen Menschen selbst, sei es für die Entwicklung z. B. von Menschenrechten, sei es als Grundlage für die Kunst. Wir fragen uns, warum der Vortragende nicht auf den Gedanken gekommen sei, die Frau als Vertreterin des mehr Gefühlsmässigen zu erwähnen und zu betonen, dass vieles vielleicht anders und besser würde, wenn ihr Prinzip mehr zur Geltung käme.

Aus der Zeit und für die Zeit: **Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen**: Denkschrift des Comités des Bundes der grossen internationalen Vereinigungen. Herausgegeben vom internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit Palais Royal, 2, rue Montpensier, Paris. Dieses Comité, das sich besonders um die Erziehung der Jugend in friedlichem Geiste bemüht und um die Organisation des Friedens selbst, wurde im Dezember 1925 auf Wunsch einiger der heutigen Mitgliedervereinigungen und des internationalen Frauenbundes gegründet. Bei verschiedenen Verhandlungen hat auch der Direktor und Mitarbeiter des internationalen Arbeitsbureaus, der Direktor des internationalen Instituts für Schulinematographie teilgenommen.

Im übrigen ist das Comité d'Entente unabhängig vom Völkerbund, mit welchem es nur durch das Band der Arbeit in Verbindung steht. Nichtsdestoweniger können diese grossen Vereinigungen, die im Comité d'Entente vertreten sind, und die in allen Teilen der Erde Gruppen und Beziehungen haben,

in ihren Aeusserungen als wertvollster Ausdruck der Weltmeinung gelten. Die vorliegende kleine Denkschrift ist also, wie die 1926 und 1932 gegebenen Erklärungen über die Erziehung der Jugend für den Frieden und über den Schulkino, ein wertvolles Dokument von weltumspannender Bedeutung.

Der erste Teil der kleinen Schrift ist allgemeinen Erwägungen gewidmet, der zweite bringt eine Reihe von Vorschlägen zur Sanierung der Verhältnisse auf dem Gebiete der jugendlichen Arbeitslosigkeit. Wenn auch im Hinblick auf die Arbeitsverhältnisse empfohlen wird, die Mädchen möchten sich vor allem den hauswirtschaftlichen und pflegerischen Berufen zuwenden, so, sagt die kleine Schrift, wollen wir die Frau doch nicht daran hindern, sich auch andern Berufen zuzuwenden und wollen ihrer geistigen Kultur kein Hindernis in den Weg legen, ebensowenig, sie von der Ausübung eines erlernten Brufes ausschliessen, der ihren Fähigkeiten und Neigungen entspricht. Wir wissen gut genug, dass es einfach nicht für jeden Menschen möglich ist, eine Familie zu gründen.»

Im Verlag der Evangelischen Buchhandlung in Bern sind einige kleinere, sehr beachtenswerte Schriften erschienen, in welchen Probleme unserer Zeit durch hervorragende Theologen vom religiösen Gesichtspunkt aus behandelt werden. Sie kommen jedenfalls einem starken Bedürfnis entgegen und werden denkenden Menschen zum Studium bestens empfohlen. Es sind folgende Schriften: Pfister Benj.: Neue Klänge nach alten Weisen, Fr. 1; Michaelis, Prof. Dr., Wilh.: Himmelsbürgerschaft, Fr. 2.25; Pfister Benj.: Wiedergutmachen, Fr. 0.30; Berner Münster-Vorträge: Blanke, Prof. Dr., Fritz: Das Wesen der Sekte; Pfister Benj.: Was Gottes Wort vom Frieden sagt; Lüthi Walter: Schicksal oder Gott. Rufe in die Zeit (neue Reihe der Berner Münster-Vorträge): Keller, Prof. Dr. theol. et jur.: Schicksalsfragen des europäischen Protestantismus; Schrenk, Prof. D., Gottl.: Busswort und Evangelium; Huber, Prof., Dr. jur. et theol., Max: Der Christ und die Politik. Die obigen sechs Büchlein kosten je Fr. 0.75.

Eduard Schweingruber: **Der sensible Mensch.** Psychologische Ratschläge zu seiner Lebensführung. Verlag Rascher & Cie. AG., Zürich. Preis Fr. 3.80. In den vier Kapiteln der 95 Seiten starken Broschüre finden wir viele gute Ratschläge für Menschen, die eine gewisse Lebenssicherheit nicht gewinnen können. Einfach, klar und auch für den Laien einleuchtend wird der Stoff unter folgenden Gesichtspunkten behandelt: I. Ein Mensch entdeckt seine Sensibilität. II. Der Sensible durchschaut seine Eigenart. III. Der Sensible gewinnt seine Lebenseinstellung. IV. Der Sensible findet seine Lebenskunst. Sicher kann das Büchlein für Unsichere zum nützlichen Führer werden.

Das Problem der Schulreife. Nach einem Vortrag, gehalten am 5. Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen im Herbst 1934 in Bern, von Helene Stucki, Seminarlehrerin. Verlag Buchdruckerei Eicher & Cie., Bern.

Im ersten Teil des Vortrages gibt die Referentin einen Überblick über die Vorschriften hinsichtlich des Schuleintrittsalters in den verschiedenen Kantonen. Aus demselben ergibt sich die Tendenz, das Eintrittsalter höherzulegen, das heisst, mindestens das vor Neujahr vollendete 6. eventuell gar das 7. Altersjahr zur Bedingung zu machen.

Dann folgen interessante Mitteilungen über die historische Entwicklung hinsichtlich des Schuleintrittalters, wobei auf die bedenklichen Verfrühungen im Mittelalter und noch weit im 18. Jahrhundert aufmerksam gemacht wird und auf die Sitte, Kinder schon im zarten Alter zu Erwerbsarbeit anzuspannen.

Man musste sogar den verfrühten Schuleintritt als Schutzmassnahme gegen diese Ausbeutung gelten lassen. Zu der Tendenz von Erasmus, Locke, Francke, Basedow, an einem möglichst frühzeitigen Schuleintritt festzuhalten ohne Rücksicht auf die körperliche Entwicklung, stellt sich Rousseau in schroffen Gegensatz. Für ihn ist die Kindheit Selbstzweck, nicht Vorstufe zum Erwachsensein. Ihm liegt nichts daran, dass Emil vor dem 15. Jahre lesen und schreiben lerne.

Die Psychologen der Gegenwart, zum Beispiel Oswald Kroh, Charlotte Bühler und der Schularzt der Stadt Bern weisen auf das ungünstige Zusammentreffen der Zeit starken Körperwachstums mit erhöhter Belastung durch äussere Lebensanforderungen hin.

Nach diesem Rückblick und kurzen Überblick über den Stand der Forschung der Gegenwart schildert die Referentin den Weg, den seine Seele hinter sich hat, wenn das Kind in die Schule eintritt, und zwar hinsichtlich der intellektuellen Entwicklung, der Entwicklung des Gefühls- und Wertlebens, des sozialen Verhaltens, der Entwicklung der Ausdrucksformen.

Dieser Teil des Referates hat besondern Wert auch für die Elementarlehrerin, weil er ihr Klarheit gibt über die Fähigkeiten, die sie bei den Schulseulingen voraussetzen darf. Wir möchten deshalb allen Lehrerinnen dieser Stufe das Studium der kleinen Broschüre warm empfehlen. Die hier folgenden Leitsätze der Referentin vermögen sie wohl am besten zu überzeugen vom grundlegenden Wert dieser Arbeit. Anderseits vermag es wahrscheinlich auch die Kindergärtnerinnen vor Verfrühung in der Stoffwahl zu bewahren, die wir Elementarlehrerinnen sehr bedauern.

Leitsätze :

1. Der Rückblick auf die Geschichte zeigt, dass das Schulreifeproblem bis in die neueste Zeit hinein mehr von wirtschaftlichen als von pädagogisch-psychologischen Gesichtspunkten aus gelöst wurde. Diese Einstellung gilt es zu bekämpfen.

2. Weder die Pädagogen und Psychologen der Vergangenheit, noch diejenigen der Gegenwart sind sich darüber einig, ob das zurückgelegte 6. oder 7. Altersjahr der geeignete Zeitpunkt zum Schuleintritt sei. Im allgemeinen zeigt sich eine starke und sicher berechtigte Tendenz zur Hinaufschubung auf das zurückgelegte 7. Altersjahr.

3. Als wesentliche Merkmale der Schulreife betrachten wir :

a) Solche, die durch Untersuchung und Tests feststellbar sind. Dazu gehören :

1. Normale Entwicklung der Sinnesorgane und der Sprechfähigkeit.
2. Fähigkeit zu einer gewissen Konzentration und Ausdauer.
3. Bestimmte Gedächtnisleistungen.
4. Die Fähigkeit, bestimmte Beziehungen zu erfassen.
5. 3-4 Zahleinheiten ohne Zählen simultan zu erfassen.

b) Merkmale der Schulreife, die sich nur auf dem Wege langerer, sorgfältiger Beobachtung feststellen lassen :

1. Mehr sachliche als phantastisch magische Einstellung zur Umwelt.
2. Freude an Werkherstellung mit bestimmter Zwecksetzung (Werkreife).
3. Interesse für Zeichen, für Abstraktion (Zahlen, Buchstaben).
4. Aufgabewilligkeit, eine gewisse Selbständigkeit in der Lösung.
5. Die Fähigkeit zur Einordnung in die Gemeinschaft.

